

Anschlagbrett

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 11: **Fortbildung für Lehrkräfte ; Das schwedische Schulwesen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anschlagbrett

Veranstaltungen

Training für Schulentwicklung

Ein praxiserfahrener Wissenschaftler (Prof. Dr. H.-G. Rolff, Dortmund) und ein konzeptionsorientierter Gymnasial-Rektor (Guy Kempfert, Liestal) bieten erneut im Nahraum Basel zweitägige Trainings für Schulentwicklung an, die sich sowohl an deutsche wie an Schweizer Teilnehmer wenden.

Das 1. Seminar findet am 12./13. November 1998 statt und hat *Schulprogramm- bzw. Leitbild-Entwicklung* zum Thema. Es werden verschiedene Wege aufgezeigt und eingeübt zur Bestandsaufnahme, gemeinsamen Diagnose, Herleitung von Leitsatzformulierungen und Entwicklungsschwerpunkten, zum Projektmanagement, zur Ausformulierung und zur Evaluation, aber auch zum Umgang mit Widerständen und zur Umsetzung.

Das 2. Seminar findet am 30. November und 1. Dezember statt und hat *Qualitätsmanagement durch Evaluation* zum Thema. Dabei sollen nach einem – auch die internationalen Erfahrungen berichtenden – Überblicksreferat praktische Übungen im Mittelpunkt stehen, die lediglich durch Kurzvorträge ergänzt werden.

In beiden Trainings stehen praktische Übungen im Mittelpunkt, die zumeist anhand von Fallbeispielen in Kleingruppen durchgeführt werden. Besonders anregend ist der schweizerisch-deutsche Erfahrungsaustausch.

Als Teilnehmer sind angesprochen Mitglieder von Schulleitungen, Personen aus Schulaufsicht und Schulverwaltungen sowie interessierte Lehrpersonen. Die Teilnehmerzahl ist mit 25 begrenzt. Tagungsort ist das Tagungszentrum Leuenberg bei Liestal/Basel.

Die Tagungsgebühren betragen Fr. 350.– sowie Fr. 20.– für reichhaltiges Material. Für Unterkunft und Mahlzeiten haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst zu sorgen.

Anmeldung bis 10. November an *Guy Kempfert, Rektor Gymnasium Liestal, Friedensstrasse 20, 4410 Liestal, Tel. 061/927 54 54, Fax 061/927 54 44*

«Kinder lehren Kinder»

In Givat Haviva (Israel) lernen jüdische und arabisch/palästinensische Kinder einander tolerant zu begegnen. Das «Kinder lehren Kinder»-Programm (KLIK), gegrün-

det vom Jüdisch-Arabischen Friedenszentrum von Givat Haviva, praktiziert seit 1987 erfolgreich, was die Grossen auf der politischen Bühne nicht zu schaffen scheinen. KLIK ist ein Erziehungsprogramm für Schüler der Mittelstufe und ihre Lehrkräfte. Es entstand aus dem Bedürfnis, die Beziehungen zwischen arabisch/palästinensischen und jüdischen Bürgern Israels zu verbessern.

Der pädagogische Ansatz von «Kinder lehren Kinder» könnte auch Impulse für eine bessere Verständigung zwischen Menschen verschiedener Kulturen in der Schweiz geben. Die Idee und Grundstruktur des KLIK-Programmes ist international einsetzbar, um Ängste, Aggressionen und Vorurteile gegenüber Fremdem im Schulunterricht zu thematisieren und abzubauen. Deshalb könnte ein ähnliches Programm in Schweizer Schulen dazu beitragen, den Kontakt in gemischten Klassen oder zwischen Klassen mit vorwiegend schweizerischen Kindern und «Ausländerklassen» zu fördern.

Die Vereinigung «Schweizer Freundeskreis von Givat Haviva» hat bereits Kontakt mit verschiedenen Stellen aufgenommen und plant, Fachleute des «Kinder lehren Kinder»-Programmes zu einem Weiterbildungsseminar in die Schweiz einzuladen, wenn genügend Interesse daran besteht.

Interessenten für das geplante KLIK-Seminar in der Schweiz können sich schriftlich wenden an: *Nadja Witzemann, Zentralstrasse 66, 8003 Zürich*

Sonderausstellung im Schweizer Kindermuseum Baden

24. Oktober 1998 bis 28. Februar 1999
50 Jahre SOS-Kinderdorf

Das Schweizer Kindermuseum zeigt im Rahmen dieser Sonderausstellung auch Volksspielsachen aus aller Welt. Immer deutlicher wird Volksspielzeug von Allerweltskonfektionsspielzeug verdrängt. Die ursprünglichen Spielsachen – aus gesellschaftlichen Gegebenheiten hervorgewachsen und von Klein und Gross aus typischen örtlichen Materialien fantasievoll gefertigt – werden seltener. Einige davon überleben als «veredelte», kunstgewerbliche Souvenirartikel und verteilen sich mit den Touristenströmen in alle Himmelsrichtungen. Immerhin bieten sich damit den Einheimischen bescheidene Verdienstmöglichkeiten.

Die regulären Museumsöffnungszeiten sind *Mittwoch und Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr* durchge-

hend. Führungen für Schulen und Erwachsenengruppen sind die ganze Woche mit Voranmeldung möglich. *Telefon 056/222 14 44.*

Kurs fairplay: weltweit!

Die grossen Fragen der Welt

Lichtjahre sind wir entfernt von einem weltweiten fairplay in Politik, Wirtschaft, Ökologie und bei den Menschenrechten. Wie reagieren – mit Rückzug, Verdrängen oder Resignation? Oder gibt es Alternativen dazu, die uns weiter bringen?

fairplay: weltweit! – ein Kurs zu Nord-Süd-Gerechtigkeit und christlichem Engagement hat einen andern Ansatz. Er geht davon aus, dass die eigene Befreiung verwoben ist mit der Befreiung anderer. Er spiegelt die eigenen Fragen in den grossen Fragen der Welt ... und die grossen Fragen in den eigenen. So vermittelt er Kompetenzen und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf: Was kann ich, was können wir tun?

fairplay: weltweit! umfasst elf Treffen, verteilt auf 15 Monate. Der Kurs richtet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren, die sich hier in der Schweiz engagieren wollen oder Klärungshilfe für einen Einsatz in Übersee suchen. Im Januar 1999 beginnt die vierte Wiederholung, mit Anmeldeschluss am 15. Dezember. Orientierungstreffen finden im November und Dezember statt.

Ausführliche Informationen zu fairplay: weltweit! sind erhältlich beim *Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Tel. 041/370 52 43, Fax 041/370 63 12, E-Mail: romerohaus@compuserve.com.*

Interschul/didacta vom 1. bis 5. März 1999 in Stuttgart

Dass wir uns auf dem Marsch in die Informationsgesellschaft befinden, verkünden Medienwissenschaftler und Meinungsmacher seit geraumer Zeit. Von den neuesten Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnik erhoffen sich Politik und Wissenschaft neue, kräftige Impulse für sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt, nicht nur in den hoch entwickelten Ländern, sondern weltweit. Damit sich die Gesellschaft entsprechend wandelt, stehen dank Informations- und Kommunikationstechnologie und des Fernlernens, lebenslange Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bereit. Ein Thema, dem die Interschul/didacta 99, veranstaltet vom 1. bis 5. März 1999 in Stuttgart, mit einem Fachteil Aus- und Weiterbildung und dem Forum «Werkstatt Multimedia» Rechnung tragen wird. Multimedia wird über alle Bildungsbereiche hinweg ein zentrales Thema der Interschul/didacta 99 sein. Unter der Überschrift «Lernen und Lehren in neuen Dimensionen» wird die Multimedia-

Werkstatt den aktuellen Stand der Kommunikations- und Informationstechnik praxisnah präsentieren.

Kontakt: *Pressesprecherin Silvia Stoll, Tel. +711/2589-696, Fax +711/2589-305, E-Mail: smk.stoll@t-online*

Materialien

Die Berner Bildungsreform kritisch beleuchtet

Das Grüne Bündnis und die VPOD-Lehrkräftegruppe legen eine Broschüre zur Reform des Berner Bildungswesens vor.

1985 ist im Kanton Bern die Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung eingeleitet worden. Sie hat alle Bereiche des Berner Bildungswesens erfasst und nicht nur Positives, sondern auch viel Widersprüchlichkeiten und neue Probleme hervorgebracht. Die vorliegende Broschüre will den Blick für die positiven Veränderungen, aber auch für die rückschreitenden und gegenläufigen Entwicklungen dieser Reform schärfen. Sie geht dazu den ursprünglichen Zielen der Reform nach und diskutiert deren Ergebnisse auf den einzelnen Stufen. Schliesslich formuliert sie konkrete Handlungsperspektiven für eine umfassend und langfristig angelegte Berner Bildungspolitik. Die verschiedenen Beiträge schöpfen aus der Berufspraxis und bauen auf langjährigen Diskussionen um bildungspolitische Konzepte auf.

Die Broschüre kann unter folgender Adresse zum Unkostenbeitrag von Fr. 5.– bestellt werden: *VPOD Bern-Kanton, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern, Tel. 031/371 67 45, Fax 031/372 42 37*

Diverses

Universitäre Weiterbildung in der Schweiz

Die Universitäten und Technischen Hochschulen in der Schweiz präsentieren ihre Weiterbildungsangebote auf der neuen Internet-Adresse <http://www.swissUNI.ch>.

Seit den 90er Jahren gehört die universitäre Weiterbildung fest zum Angebot der Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Tausende von Akademikern und anderen qualifizierten Fachleuten besuchen regelmässig die verschiedenen Kursprogramme. Die Weiterbildungsstellen der Hochschulen fordern und sichern die Qualität der Weiterbildungsangebote. Zur Information der Öffentlichkeit haben sie entsprechende Marketinginstrumente geschaffen. Neu sind nun über die Datenbank swissUNI sämtliche Weiterbildungsveranstaltungen über Internet abrufbar.

Auskünfte: *Sekretariat der Arbeitsgruppe der Weiterbildungsstellen der Schweizer Hochschulen*

Schlaglicht

Lesen und Schreiben: ein Recht

Petition gestartet

Eine gesamtschweizerische Petition ist am 3. September lanciert worden. Sie fordert die eidgenössischen Behörden dringend auf, Massnahmen zu ergreifen, um auch Erwachsenen noch den Zugang zur Grundausbildung zu garantieren.

Die Resultate einer internationalen Studie der OECD sind beunruhigend: in der Schweiz, wie auch in anderen Industrieländern, haben viele Erwachsene (zwischen 13% und 19%) grosse Schwierigkeiten beim Lesen und Verstehen eines Alltagstextes. Die meisten von ihnen haben während 8 oder 9 Jahren in der Schweiz die Schule besucht.

Die in der Grundausbildung für Erwachsene tätigen Organisationen sind alarmiert. Sie fordern politische Lösungen für dieses soziale Problem.

Lesen, Schreiben und Rechnen sind das Fundament einer aktiven Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben. Im Kampf gegen eine soziale und kulturelle Ausgrenzung ist die Förderung dieser Schlüsselqualifikationen unabdingbar.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung: *Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene, Eliane Niesper, Koordinatorin, Tel. 01/273 12 16 (Dienstag: morgens, Mittwoch und Freitag: ganzer Tag)*

Schlaglicht: Qualitätssicherung

Hauptaufgabe der Stelle für Qualitätssicherung ist die Konzipierung und Realisierung der Inspektoratsreform der Volksschule. Vorgesehen ist auch die Ausweitung qualitätssichernder Massnahmen auf die übrigen Schulstufen (aus der Pressemitteilung des ED AG vom 10.8.98).

Das tönt gut und recht, und energisch. Die neue Hektik um Qualitätsevaluation und -sicherung, der moralische Druck auf den Lehrkörper für Kooperation hat aber einen Haken: Es sind die gleichen Lehrkräfte, die in der Vorbereitungsgruppe für Qualitätsevaluation mitarbeiten, die schon bereit waren, in der Schulinternen Lehrkräftefortbildung mitzuarbeiten, die schon früher untereinander Schulbesuche machten, für die Schüler und mit ihnen Lager organisierten und durchführten, tatkräftig Schüleraktivitäten förderten: Die Herausgabe einer Zeitschrift, die Pflege eines Filmklubs oder schulexterne Unternehmungen.

Es sind auf der anderen Seite auch die gleichen Lehrkräfte, die nicht müde werden, den Rest der Welt über die Sinnlosigkeit jeder Qualitätsevaluation aufzuklären, die auch schon vorher wussten, dass sie ihre Zeit mit *irgendeiner* Tätigkeit, im Extremfall auch keiner, klüger verbringen als mit «Schilf», die schon immer fanden, es gehe ausser die Schüler niemanden etwas an, was in ihrem Klassenzimmer laufe, die so schnell wie möglich fanden, es sei Aufgabe der jungen Lehrkräfte, Klassenlager zu organisieren, die aber im Grunde finden, die Schüler sollen selber schauen, wenn sie etwas machen wollen.

Und so werden die gleichen Lehrkräfte, die schon immer bemüht waren, möglichst guten Unterricht zu machen, auch jetzt bemüht sein, die «neuen» Qualitätsstandards zu erfüllen.